

Verkehr: Bürger in Sorge vor zunehmendem Bahnlärm / Stadtteile entlang der beiden Riedbahnstrecken besonders betroffen

160 Güterzüge in einer Nacht

Archiv-Artikel vom Donnerstag, den 23.04.2015

Von unserem Redaktionsmitglied Martin Tangl



Bürger und Politik befürchten zunehmende Belastungen durch Bahnlärm: Wie hier auf dem Waldhof werden künftig immer mehr Güterzüge auf der Riedbahn durch Mannheim rollen. © Rittelmann

Die Sorge um zunehmenden Bahnlärm in Mannheim wächst. 160 Güterzüge, vielleicht sogar 200 Lokomotiven mit rumpelnden Waggons könnten künftig pro Nacht über die beiden Riedbahn-Strecken durch die Stadt rollen. Im Schnitt alle drei Minuten ein Zug. Diese Prognose in der Diskussion über eine neue Schnellbahntrasse zwischen Frankfurt und Mannheim (wir berichteten) hat Fachleute, Bürger wie Kommunalpolitiker aufgeschreckt. Dem wichtigen Bahnknoten Mannheim auf der Nord-Süd-Güterzug-Achse zwischen den Seehäfen Genua und Rotterdam drohen unzumutbare Lärmbelastungen. Die Bürgerinitiative "Gesundheit statt Bahnlärm" aus Neuostheim erhält viel Zulauf von betroffenen Mannheimern zwischen Blumenau und Rheinau.

Der Hauptausschuss des Gemeinderates will sich am 12. Mai mit dem Thema ICE-Trasse und Bahnlärm beschäftigen. Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz äußerte sich bereits in der Ausschuss-Sitzung am Dienstagabend: "Der künftigen Güterverkehr kann wegen der drohenden Lärmbelastung nicht allein über das Mannheimer Stadtgebiet auf der östlichen und westlichen Riedbahn abgewickelt werden."

OB-Gespräch mit Bürgerinitiative

In einem Gespräch mit der Neuostheimer Bürgerinitiative hatte Kurz betont, dass in der Region Mannheim bereits zwei Hochspannungstrassen, zwei Eisenbahnlinien und zwei Autobahnen verliefen. Weitere Belastungen seien in einem räumlich größeren Rahmen zu prüfen - von einer linksrheinischen Streckenführung bis zu verschiedenen Bahntrassen rechtsrheinisch. Den Prüfauftrag für ein Umfahrung Mannheims für Güterzüge im neuen Bundesverkehrswegeplan - inklusive Überlegungen für eine Untertunnelung (siehe Grafik) - wiederholte der Oberbürgermeister im Ausschuss. Auch im Kreis Bergstraße ist ein zwölf Kilometer langer Bahntunnel im Raum Lorsch im Gespräch. Geschätzte Kosten des Projekts in einer Machbarkeitsstudie für Südhessen: über 315 Millionen Euro.

Hohe Kosten für einen Tunnel

"Preisgünstig kommt die Bahn auch durch unsere Stadt nicht durch", äußerte sich Kurz zu den Kosten einer möglichen Tunnellösung für Mannheim. Aber für die Quadratestadt müssten die gleichen Maßstäbe gelten wie für andere lärmgeplagte Kommunen - beispielsweise im Streit um den Ausbau der Rheintalbahn zwischen Karlsruhe und Basel. Es könne auch nicht argumentiert werden, die Mannheimer seien im Vergleich zu den Gemeinden im Oberrheintal sowieso an Lärm gewöhnt, also sei ihnen der Güterzugverkehr zuzumuten.

Auch die Parteien im Gemeinderat beschäftigt mittlerweile die Bahnlärm-Problematik. Wolfgang Raufelder, Landtagsabgeordneter und verkehrspolitischer Sprecher der Grünen: "Wir müssen uns, auch und vor allem im Hinblick auf die für 2016 geplante Öffnung des Gotthard-Basis-Tunnels, dafür einsetzen, so schnell wie möglich Lösungen für die schon heute unter zunehmendem Lärm leidenden Anwohner von Bahnstrecken nicht nur in Mannheim zu finden." Die FDP-Stadträtin Dr. Birgit Reinemund erklärt: "Wir begrüßen ausdrücklich die Einsicht unseres Oberbürgermeisters, dass die erwarteten stark zunehmenden Güterverkehre nicht auf den heutigen Bahntrassen quer durch die Stadt fahren können. Die Lärmbelastung würde unzumutbar steigen für die Menschen von Waldhof über Käfertal, Feudenheim, Neuostheim, Neuhermsheim und Rheinau." Und auch das Umweltforum fordert "die Prüfung von Umfahrungsalternativen für Güterzüge, damit die Menschen in Mannheim so wenig wie möglich durch Bahnlärm beeinträchtigt werden".

"Wir haben durch die Planfeststellungsverfahren für die künftige Trasse Frankfurt-Mannheim die Möglichkeit, auf die Planungen Einfluss zu nehmen", erklärte Kurz im Ausschuss. Mit einem ersten Spatenstich rechne er nicht vor 2025. Fertigstellung der Gesamtstrecke: wahrscheinlich erst in den 2040er Jahren. Trotzdem werde Mannheim schon jetzt Prüfungsaufträge für mögliche Umfahrungen der Güterzüge signalisieren - auch mit Blick auf angrenzende Gemeinden wie Viernheim, Ilvesheim oder Heddesheim. Der Bahn müsse sich dabei klar sein, "dass Infrastruktur heute nicht mehr gegen den Willen der Bevölkerung durchgesetzt werden kann", sagte der Mannheimer OB.